



Absendung eines Commissars beabsichtigt, wird vom Minister Hofmann dahin beantwortet, daß die Entscheidung der Regierung von noch schwebenden Ermittlungen abhängt. Der Antrag Kaiser, das Strafverfahren gegen den Abg. Fritsche während der Dauer der Session auszusetzen, ward nach kurzer Begründung durch den Antragsteller dem Gebrauche des Hauses gemäß ohne Debatte angenommen. Dagegen stimmten nur die Conservativen. Daraus begründete der deutschconservative Abg. Ackermann in einer längeren Rede den von seinen Parteigenossen ausgegangenen Antrag auf Abänderung der Gewerbeordnung bezüglich des Betriebes von Theaterunternehmungen und Schankwirthschaften, der Waarenauctionen und Wanderlager, sowie der Innungen. Den Inhalt des Antrages haben wir seiner Zeit schon mitgetheilt. Die Gewerbeordnung soll bezüglich der Concessionirtheilung an Schauspielunternehmer eingeschränkt werden, indem eine solche verlag werden soll, wenn dem Unternehmer die erforderliche Zuverlässigkeit oder Bildung abgeht. Die Erlaubnis zum Betrieb von Schankwirthschaften u. s. soll von der Bedürfnisfrage abhängig gemacht werden. Der Verkauf von Waaren durch unberührende Händler im Wege der Versteigerung soll verboten werden, die Heranziehung derselben zu den Gemeindefinanzen des betreffenden Orts wird gestattet; endlich werden die gewerblichen Befugnisse der Innungen in dem Grade erhöht, daß die Folge davon so ziemlich auf die Erneuerung des Innungszwanges hinauskommen dürfte. Der Staatsminister Hofmann antwortete dem Antragsteller, daß bezüglich der Concessionirpflichtigkeit dem Bundesrathe bereits ein Gesetzentwurf vorliegt, wie er ähnlich schon in der letzten Session dem Hause unterbreitet worden war. Die Gewerbeordnung wird dadurch ergänzt und der Entwurf wird zweifelsohne dem Reichstage bald zugehen können. Bezüglich der Wanderlager stellte der Minister für die nächste Session eine Vorlage in Aussicht. Einige in dieser Beziehung brennende Streitpunkte werden aber schon jetzt erledigt werden können, namentlich betreffs des Rechtes der Gemeinden zur Besteuerung der umherziehenden Händler. Bezüglich der Reform des Innungswesens verwies der Minister auf das bekannte Rescript des preuss. Handelsministers Hrn. Maybach, welches allen Bundesregierungen mitgetheilt worden ist. Dem Vorredner war dieses Vorgehen des preussischen Ministers nicht genügend; Herr Hofmann erklärte dagegen, daß man zu einer Abänderung der Bestimmungen der Gewerbeordnung zu schreiten nicht eher für angemessen halten könne, bevor nicht erwiesen sei, daß der Versuch, auf Grundlage des jetzt geltenden Gesetzes die Innungen wieder zu beleben, an dem Mangel an Gemeinsinn und Selbstständigkeit der betreffenden Kreise zu keinem Erfolg führen. Das letztere ohne Weiteres anzunehmen, sei doch etwas hart. Der Minister erbat für diese Abfertigung der deutsch-conservativen Bestrebungen nach Wiederherstellung des Innungszwanges lauten Beifall. Die weitere Verathung aller dieser Fragen wird einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen. Unterdeß war der Reichskanzler im Hause angelangt und hatte Vorschlag genommen, um dem Abg. Schneegans, der seinen Antrag auf selbstständige Organisation des Reichslandes Elsaß-Lothringen gleich nach Schluß der Gewerbeordnungsdebatte in maßvoller und verständiger Weise zu begründen begann, als bisheriger verantwortlicher Leiter der Regierung in Straßburg persönlich zu antworten. Fürst Bismarck erwiderte, indem er, wie schon vorher bemerkt worden war, den Wünschen des Elsaß auf eine größere Selbstständigkeit sehr wohl entgegenkam, so weit die Sicherheit und das Wohl des Reiches es gestatte. Er stellte mit einem Hinweis darauf, daß Kaiser und Bundesrath in der Hauptsache dafür bereits gewonnen wären, den Elsaß-Lothringern in Aussicht, daß sie einen vom Kaiser zu ernennenden Statthalter, der in Straßburg residiren müsse, also die oberste verantwortliche Regierung im Lande erhalten würden. Es sollten ferner die Befugnisse des zu verstärkenden Landesauschusses erhöht werden. Ueber die Art der

Wahlen wolle er jedoch noch nichts Bindendes sagen. Die Rede des Kanzlers erhielt fast von allen Seiten des Reichstages lebhaften Beifall.

### Aus Szegedin.

Bis jetzt hat man 800 Leichen aufgefunden. Dieselben werden je zu 10 in einem Grabe zu Szögreh beerdigt. Die Leichenschau ist in einem der größeren Häuser Neu-Szegedins etabliert und dort kommen täglich erschütternde Szenen vor, sobald die Leute ihre lange geluchten Angehörigen erkennen. Ein paar Häuser stürzen noch täglich zusammen. Auch die Kirche in der Oberstadt dürfte kaum noch einige Tage stehen. Sie hat derartige Misse, daß der Einsturz hündlich befürchtet wird. Die Werthsachen, Monstranzen, Kelche, Firnen, Bilder, Altardecken und Weggewänder sind indessen bereits geborgen. Jenen Leuten, welche noch ihre Häuser bewohnen oder in andere Häuser geflohen sind, wird täglich eine bestimmte Portion Brod und Speck zugetragen. Pontons vermitteln den Verkehr. Andere Nahrungsmittel giebt es nicht, nie etwas Warmes oder Fleisch. Das Herannahen der warmen Jahreszeit macht außerordentliche sanitäre Maßnahmen nöthig, denn es macht sich schon jetzt ein Faulgeruch fühlbar. Die Stadt wird immer verlassener und die herrschende Dede desto auffälliger, da der Verkehr blos auf drei bis vier Gassen beschränkt ist. Die besterhaltene Gasse öffnet am Mittwoch alle Läden, in denen zumest Bierkrauten verkauft werden. In vielen dieser Läden wurden früher Luxusartikel feilgeboten. Das Wasser fällt sehr langsam. Mittwoch Mittag erschien zum ersten male seit der Katastrophe „Szegedi Naplo“, redigirt von Lucas Gienkauer. Es ist bezeichnend, daß sich nur eine einzige riesige Annonce in dem auserkantenen Blatte findet; dieselbe empfiehlt Dampfmaschinen.

### Provinz und Umgegend.

† Die Stelle des Stadt- und Polizeisekretärs zu Raumburg ist sofort, und zwar zunächst provisorisch, zu besetzen. Das Gehalt beträgt 1650 Mk. und steigt aller 6 Jahre um 225 bzw. 50 Mk. bis 2550 Mk. Geeignete Bewerber haben ihre Meldungen nebst Zeugnissen und einem kurzen Lebenslaufe baldigst bei dem Magistrat selbst einzureichen.

† Im Laufe des diesjährigen Spätsommers wird zwischen Nordruppen und Giesleben großes Manöver des 4. Armee-corps abgehalten werden. Dasselbe beginnt mit Drillsübungen bei Nordruppen und endet mit Vortruppmärschen und Parade bei Giesleben. Militäre wird nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen vom Kaiser oder vom Kronprinzen abgenommen werden.

### Localnachrichten.

Merseburg, den 23. März 1879.  
\*\* Die Feier des Kaisers Geburtstages wurde in üblicher Weise am Vorabend des Festes, am Freitag durch eine von Hrn. Rector Bloß geleitete Schulfest begonnen. Abends fand im Theater der Kaiser Wilhelmshalle eine Festvorstellung statt, zu welcher Lessings' classisches Lustspiel „Minna von Barnhelm“ gewählt war, welchem ein entsprechender, von Hrn. Formann vortragener patriotischer Prolog voranging. Der Landwehr-Verein veranstaltete einen solennen Zapfenstreich und am anderen Morgen die Bürger-Schützen-Schützen-Compagnie Reveille. Am Festmorgen fand in der Domkirche ein feierlicher Gottesdienst statt, welcher zahlreich besucht war. Nach Beendigung desselben wurde auf dem Domplatze eine Parade der hiesigen Garnison abgehalten, welche mit einem glänzenden Paradeumzug schloß. Nachmittags 2 Uhr fand in der Ressource Festsitzung statt, an welcher sich die Spitzen der Civil- und Militärbehörden beteiligten. Ueber die Veranstaltung des Abends berichten wir in nächster Nummer. In der Stadt hatten mehrere Häuser

\*\* Wir machen unsere Leser auf die am 1. April in Kraft tretenden neuen Verordnungen des Generalpostmeisters Stephan, welche wir in dieser Nr. mittheilen, aufmerksam.  
□ Vor einigen Tagen ging Abends ein hiesiger Bürger mit seiner Ehefrau durch die St. Niccolastrasse,

als ihnen in der Nähe der Börse 4 neben einander gehende junge Leute begegneten. Beim Ausgehen seitens der Ehefrau auf dem hier ziemlich schmalen Straßenraum stieß dieselbe einen der jungen Leute etwas an den Arm, worauf derselbe höchst ergrimmt beleidigende Ausäußerungen erlaube, die schließlich dahin endeten, daß das ganze vierblättrige Klebblatt dem Manne zu Leibe ging und diesen inhaltlich beleidigte. Dieser Fall jugendlicher Rohheit ist um so mehr beklagenswerth, als diese 4 Helden den sogenannten besseren Ständen angehören.

\*\* Wie aus dem Bericht über die Freitagssitzung des Reichstages (siehe oben) hervorgeht, wird demselben voraussichtlich schon in der nächsten Session eine Vorlage betreffend die Wanderlager zugehen. Reichskanzleramtspräsident, Minister Hofmann erklärte dazu, daß die Frage wegen des Rechtes der Gemeinden, die Wanderlager zu besteuern, schon jetzt erledigt werden könnte. Also haben wir alle Aussicht, daß unsere Geschäftsleute recht bald von der schädigenden Concurrenz der Wanderlager befreit werden.

\*\* Unsere Katholikengemeinde führt keinen ebdarlichen Wandel. Sonst war es ihre Gepflogenheit, Montags sich Ruhe zu gönnen, jetzt fängt sie damit schon Freitags an. Sie stellte nämlich vor gestern den Dienst, resp. das Gehen ein. Das gehtern, am Kaisergeburtstag, immer noch der Nähe pflegte, wollen wir auf Rechnung ihres Patriotismus legen.

\*\* Diejenigen evangelischen Jungfrauen, welche (zunächst provisorisch) in das Diakonissenhaus zu Halle einzutreten wünschen, haben nach neueren Bestimmungen folgende Zeugnisse einzuwenden: 1) ein Zeugnis, 2) ein ärztliches Attest über genügende Körperschaft und Gesundheit für den Dienst an den Armen, Kranken und Kindern, 3) das Zeugnis eines Seelsorgers über unbedingten, gottesfürchtigen Lebenswandel, 4) die Einwilligung der Eltern resp. des Vormundes zur Wahl des Berufs im Falle der Unmündigkeit, 5) einen schriftlich geschriebenen kurzen Lebenslauf. Im Falle der Ausnahme haben sie mitzubringen dunkle Kleider für den Werktag, ein schwarzes Kleid für den Sonntag, ihre übrige Kleidung muß in guter Ordnung, die Wäsche gezeichnet sein. Im ersten halben Jahr, der Vorbereitungszeit, innerhalb welcher ihnen der Austritt aus dem Diakonissenhaus freigegeben ist, erhalten sie kein Gehalt, wohl aber völlig freie Station. Nach dem ersten halben Jahr erhalten sie ein festes Taschengeld von 10 Mk., Skommoden und Kleiderkasten listen die Anstalt.

\*\* Aus allen Städten des deutschen Reichs kommen Nachrichten über einen wirklich glänzenden Erfolg der Sammlungen für die Verunglückten von Szegedin. Wir freuen uns, daß auch unsere Stadt, wie die Mittheilungen im Interimsteil der letzten Nr. beweisen, nicht zurückgeblieben ist. Aber die Noth ist groß, wenn auch vorläufig dem größten Glend, der Hungersnoth vorgebeugt ist. Wir bitten daher Jedem, der einen Scherflein übrig hat, dies den leidenden Mitmenschen in fernem Ungarlande zu Gute kommen zu lassen. Wir bemerken, daß wir Mitte nächster Woche die eingegangenen Beiträge an den k. k. österreichischen Postmeister, Grafen Seckendorff in Berlin abführen werden.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.  
§ Der Amtmann Zimmermann-Bentzenow wird — wahrscheinlich schon vom 1. April ab — in Halle eine Molkerei im größten Stille am § Die Gelder zu den Vorarbeiten der Querfurt-Röblinger Sekundärbahn sind nach Mittheilung des „Querf. Kreisbl.“ sehr namhaft gezeichnet, nachdem der kaufmännische Verein, dessen Mitglieder schon einzeln gezeichnet hatten, den auf die Vereinskasse übernommen hat. Man wird hier vielfach von einer Bahnverbindung zwischen Merseburg und Mühlberg und Merseburg und Stad. Authentische Nachrichten sind uns darüber noch nicht zu Ohren gekommen.

### Theater.

(Eingekandt).  
„Ein Falljäger“, Schauspiel in 4 Akten. Böhmische Böhmion, eine der epischmagischen, viatic dramatischer Literatur wird uns

Nähe der ...  
eute begangen.  
auf dem hier ...  
dieselbe ein ...  
ran, worauf ...  
Meisterungen ...  
auf das ganze ...  
Leide ging und ...  
nach vor dem ...  
Fall jugendliche ...  
widerwärtig, als ...  
einen Sänten ...  
dem Bericht über ...  
(siehe oben) ...  
gültig schon in ...  
betreffend die ...  
Anlagerungsplan ...  
ndlichen und ...  
meinten, die ...  
jetzt erledigt ...  
Auslicht, das ...  
der schiedlichen ...  
reit werden.  
ach hausauf ...  
Sont war es ...  
Rade zu gönnen ...  
tags an. Sie ...  
ant, resp. das ...  
Kaufesgebarung ...  
vollen wir auf ...  
n.  
n. evangelischen ...  
weil) in das ...  
n. wünschig, ...  
folgende ...  
2) ein ...  
wart und ...  
n, Krameln ...  
Seeliger ...  
Lebenswand ...  
p. des ...  
de der ...  
urgen ...  
den sie ...  
tag, ein ...  
wüßte ...  
wüßte ...  
Wähler ...  
der ...  
erhalten ...  
Staten. ...  
ein ...  
den und ...  
nen Sänten ...  
sagen über ...  
mündungen ...  
n. Wir ...  
wie die ...  
n. Mr. ...  
Noch in ...  
ögen ...  
Wir ...  
angen aller ...  
nach einem ...  
Herr ...  
im Jahre ...  
im vorigen ...  
sais die ...  
kenntnis ...  
Die ...  
erweiter und ...  
Herrn ...  
S. Weilen ...

tion unserer Bühne am Montag Abend vorführen.  
halten es für unsere Pflicht, auf diesen uns bevor-  
interessanten Theaterabend aufmerksam zu  
gen. Das Hirschen'sche Schauspiel, im Genre der  
ländischen Familiengemälde geschrieben, führt uns in  
fandigen aber jhannender Verwundung ein Familien-  
nen vor. — Neben das Schauspiel selbst sind seit  
den Erfinden die glücklichsten Kritiken erschienen und  
müssen wir es der Direction Dank wissen, daß sie  
nach vor dem bald bevorstehenden Schlusse der  
von Gelegenheit giebt, dies ausgezeichnete Wert-  
ken zu lenen.

### Postalisches.

Eine neue Postordnung ist schon vom Gene-  
ralpostmeister herausgegeben worden und tritt im An-  
schluß an den Weltpostverein zum bevorstehenden 1. April  
Kraft. Wir theilen unsern Lesern folgende weient-  
liche Aenderungen der bisherigen Bestimmungen aus der  
neuen Postordnung mit: Unzureichend frankirte  
Briefe und Waarenproben werden nicht mehr  
bisher, mit dem thöneren Briefporto belegt, es wird  
daneben fortan nur der doppelte Betrag des fehlenden  
Portobetrags in Anschlag gebracht; unfrankirte jedoch über-  
haupt nicht befördert. — Es sind fortan Postan-  
ordnungen bis zur Höhe von 400 Mart zulässig.  
Es ist die bisherige Gebühr hierfür geändert worden.  
Die Acceptirung für Wechsel mittels  
Postfrags ist ohne Beschränkung des Betrags zulässig.  
Die Besorgung solcher Postaufträge darf in Abwesen-  
heit des Beschlagesenden nur an solche Personen er-  
gehen, welche zur Empfangnahme von Ablieferungs-  
zetteln über Sendungen mit Werthangabe im Betrage  
von mehr als 300 Mart für den Beschlagesenden berech-  
tigt sind. Auf Verlangen können diese noch einmaliger  
Zugabe der Beschlagesenden auch nach einem andern, inner-  
halb des Beschlagesen Reiches wohnenden Orte, als dem Auf-  
tragsgeber, weitergeleitet werden. — Da  
die Postordnung ist es vom 1. April nicht mehr zulässig,  
ein Band verpackten Katalogen, Preislisten und un-  
erwünschten Drucksachen, Stoffproben oder Zeugmuster be-  
senden, es werden solche Sendungen vielmehr ferner  
als Waarenproben behandelt und taxirt werden. —  
Die Beschlagesenden, die eine Nachnahme in den  
Beschlagesenden nicht gleich beim ersten Bestellerbegehren  
erhalten, sind nicht zulässig. — 7 Tage am Bestimmung-  
sorte liegen soll, so hat er diese Sendung mit dem Be-  
trag „Sogleich zurück“ zu versehen. — Als unzulässig  
werden Postkarten betrachtet, aus deren Inhalt die  
Beschlagesenden der Beschlagesenden oder einer sonst strafbaren  
Angelegenheit sich ergibt; ferner Postkarten, welche nach  
Beschlagesenden der ursprünglichen Aufschrift oder der auf  
der Rückseite zuerst gemachten schriftlichen Mittheilungen  
an dem Empfänger Aufschrift oder neuen Mittheilungen  
enthalten, welche nach Post geliefert werden, ebenso Postkarten  
mit Belegungen, z. B. mit aufgeklebten Photographien u.  
s. w. Die Verwendung der aus gestempelten Briefum-  
schlägen, Postkarten und Streifenbändern ausgeschnittenen  
an sich selbst zum Franchirung von Postsendungen  
ist nicht zulässig. Verdorrene gestempelte Briefumschläge  
sind bei den Postanstalten umgetauscht werden, nicht  
Postkarten und Postkarten jedoch nicht. — Schließlich ist  
auf den Umfang der Waarenproben auf 20 Centime-  
ter Länge, 10 Centimeter Breite und 5 Centimeter  
Höhe beschränkt, auch müssen diese Sendungen unzuwe-  
sende die Eigenschaften einer Probe oder eines Modells  
haben. — Vom 1. April 1879 ab wird in telegraphi-  
schen Verkehr mit Desterreich-Ungarn ohne  
Unterschied den Entfernung eine Grundtaxe von 40 Pf.  
für das Telegramm und eine Vortaxe von 10 Pf. für  
das Wort erhoben.

### Haus- und Landwirtschaft.

Hudson's pulverisirter Seifen-Extrakt, der in Eng-  
land schon seit 19 Jahren als bestes Waschmittel ein-  
geführt ist, wird jetzt auch in Deutschland viel angewen-  
det. Dieses Pulver ist frei von allen schädlichen Substanzen,  
es das beste und billigste Mittel zum Waschen und  
Reinigen aller Gegenstände und wird jeder Hausfrau  
nach einem Versuche unentbehrlich. Herr Hudson  
hat im Jahre 1877 in Paris die große, goldene Medaille  
erhalten und im vorigen Jahre auf der Weltausstellung in  
Paris die höchste Auszeichnung, die silberne Medaille in  
Anerkennung des vorzüglichen Fabrikats erhalten. Die  
Fabrik beschäftigt für diesen Artikel allein über 1200  
Arbeiter und wird im Laufe des Jahres noch erweitert.  
Hudson's pulverisirter Seifen-Extrakt ist zu haben bei  
S. Weilen in Merseburg.

### Vermisches.

(Ein Landprediger's Bericht.) Am 12. d.  
wurde am Frühermorgens zu Dortmund verhandelt  
den Ortsvorsteher der benachbarten Gemeinde  
Köln, den Landprediger W. H. Feldmann. Derselbe  
wurde unter Anklage hinsichtlich seiner Denunciation,  
der Sachverhalt ist nach der H. S. kurz folgender: Bei  
Staatsanwaltschaft ging am 6. Dez. v. J. eine Den-  
unciation ein, nach welcher sich der in genanntem Orte  
wohnende Defonon Einhaus genannt Wortmann einer  
Katholikenbeleidigung schuldig gemacht habe. Als Zeugen  
waren 7 Personen, darunter auch der Vorsteher Feld-  
mann angegeben. Unterdrückten war die Denunciation  
an A. Bennhoff, einem Namen, der in der ganzen Ge-  
meinde Kirchenlose so wie in der Umgegend nicht vor-  
kommt. Durch die eingeleitete Untersuchung wurde fest-  
gestellt, daß Einhaus der beste Patriot von der Welt  
ist, der zu einer solchen gemeinen That gar nicht fähig,  
in Mann, der den Kriegereid mit begründet und  
als demselben ausgetreten, weil die Generalversammlung  
des Vereins beschloß, das Vereinslocal in das Haus  
des Wirtshaus zu verlegen, dessen Sohn sich der Aus-

übung seiner Militärpflicht durch die Flucht nach Amerika  
entzog. Auch der als Zeuge vernommene Feldmann  
bekundete und beschwor, daß Einhaus eines solchen Ver-  
gehens nicht fähig sei und er — Feldmann — auch  
nicht wisse, wer der Verfasser der Denunciation sei. Die  
Staatsanwaltschaft gab sich alle mögliche Mühe, den  
Thäter zu ermitteln, was ihr auch gelang. In Rich-  
tung des Vorherr selbst der Denunciant sei, und dieser hatte  
auch zu einem seiner Verwandten geäußert, er sei der  
Verfasser. Der Verwandte machte dem Untersuchungs-  
richter eine dahin gehende Aussage. Feldmann wurde  
angehalten, die Denunciation nach dem Dictat nachzu-  
schreiben, und siehe, er machte bei der Niederschrift genau  
dieselben orthographischen Fehler, wie dieselben in der  
Denunciation waren. So schrieb er Kaiser mit „ei“,  
preußischer mit einem „r“ u. s. w. Als man auch noch das  
Gutachten der Herren Commissionär Adolf Henze in  
Leipzig und Kalligraphen Sigmund Lyon in Bamern  
eingesandte, die sich beide dahin äußerten, daß nicht der  
geringste Zweifel obwalten könne, daß der Schreiber der  
Abschrift eine und dieselbe Person sei, wurde zur Ver-  
pflichtung des Feldmann gezeichnet. Feldmann leugnete  
trotz der erwiderten Beweisführung die Thäterschaft  
auf's entschiedenste, der Staatsanwalt beantragte eine  
Gefängnisstrafe von 3 Jahren und 5 Jahre Ehrverlust.  
Der Gerichtshof erkannte mit Rücksicht darauf, daß der  
Angeklagte sich der Gemeinheit seiner Handlungsweise  
wohl bewußt gewesen und mit Rücksicht auf die Stellung  
desselben als Gemeindevorsteher, einer Person, die be-  
ruht, darüber zu wachen, daß das Gesetz nicht verletzt  
würde, auf eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren und 3  
Jahre Ehrverlust.

\* (Adele S. Bieder) ist wieder in München und  
treibt mit dem besten Erfolge — Bankgeschäfte. Die  
Banken laufen ihr wieder zu wie zu Zeiten der Daugauer  
Bank. Man sieht, das das geläufige Wort des sel.  
Prof. Bod stets seine Wahrheit behält.  
\* (Der Kaiser und Dr. Klaus.) Se. Maj. der  
Kaiser, welcher der 100. Ausführung des „Doctor Klaus“  
im Wallner-Theater beizuwohnte, hat dem Autor des Lust-  
spiels, Herrn V. Arronge, durch Geh. Hofrath Dorf einen  
lohnbaren Brillantkränze überreichen lassen, nachdem der  
Kaiser zuvor ein gedrucktes Exemplar des „Doctor  
Klaus“ entgegengenommen hatte. V. Arronge hat seinem  
König außer einer ehrfurchtsvollen Widmung auch einige  
Verse — im Namen des Doctor Klaus beigegeben. Hier  
sind die allerliebsten Verse:  
„Als hundert Mal ich ordinirt,  
hat mich mein Kaiser consultirt  
Und meine Medicin probirt.“  
„Und wenn sie auch nur auf Sekunden  
Der Sorgen Schatten überwandten,  
hab' ich den höchsten Lohn gefunden.“  
„Ich preise laut Fortuna's Segen!  
Für Grimmig's Lauernden Collegen,  
D. gönnt den Platz in Kaisers Haus  
Dem „Jogeananten“  
Doctor Klaus.“

Es bedarf wohl nicht der Erinnerung, daß sich diese  
schmerzhaften Anspielungen auf die Leibärzte des Kaisers,  
Grimm und Lauer, beziehen.

### Anzeigen.

Bei diesen Abtheilungen in der Redaktion dem Pub. istam gegenüber  
keine Verantwortung.

### Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Am vergangenen Dienstag hielt der Verein zur  
Förderung kirchlichen Lebens in der Ge-  
meinde St. Magimi die letzte Vereinsversammlung dieses  
Winterhalbjahrs in der Kaiser Wilhelm's-Halle ab. Die  
Sitzung wurde wie üblich durch Verlesung und Be-  
sprechung eines Schriftwortes, welches auf die Passions-  
zeit Bezug hatte, eröffnet. Demnach schritt man zur  
Erledigung des Tagesordens. Die erste Frage: Sprach  
Huß auf dem Scherzhaufen das Wort: Nach 100  
Jahren wird kommen ein Schwan, den werdet ihr un-  
geboten lahn“ aus eigener Geisteskraft oder aus pro-  
phetischer Inspiration? erregte eine lebhafteste Debatte,  
welche weit über die durch diese Frage gezogenen Grenzen  
hinausging, das Wesen des ganzen Prophetenthums  
des alten Testaments zur Erörterung zog. Die Redner  
waren vorwiegend der Ansicht, daß die Propheten in  
folge höherer Eingebung prophezeit hätten und daß  
auch aus einer solchen, die übrigens nicht historisch er-  
weisbare Verkörperung des Huß, gelassen sein muß. Die  
andere Frage: 2) Woher kommen die Namen Carna-  
val und Aschermittwoch und was hat das Fasten  
zu bedeuten? 3) Wäre es nicht wünschenswerth, daß  
ein gemeinschaftliches gleichartiges Gesangsbuch für den  
ganzen Staat oder wenigstens die Provinz bestände? 4)  
Welche Blätter und Schriften verbreiten die Diatoniken  
in der Stadt? 5) Was bedeutet die Heiligenverehrung  
der katolischen Kirche? fanden nach kurzer Be-  
sprechung schnelle Erledigung. Die in der vorigen  
Sitzung nicht beendete Frage: Weshalb der Thurner  
nicht mehr vom Thurne blase? ist inzwischen bereits  
erledigt, indem dies nunmehr wieder geschieht. Der  
Thurner ist auch angeordnet, in Zukunft an Sonn- u.  
Feiertagen erst nach Beendigung des Vormittags-Gottes-  
dienstes in der Function zu erfüllen. Nach einigen ge-  
meinschaftlichen Mittheilungen, worunter hervorzuheben, daß  
die Beschlüsse der Confirmanden am Mittwoch den  
2. April Mittags 12 Uhr in dem hinter dem königlichen  
Schloß belegenen Pavillon stattfinden wird, ertheilte der  
Vorsitzende des Vereins eingeladen sind, ertheilte der  
Vollziehende Schriftführer einen summa summarum Bericht  
über die Verhandlungen und Beschlüsse des Vereins, an  
welchen sich einige weitere Bemerkungen knüpften. So-  
wohl berichtete der Kaiser des Vereins über den Stand

der Kassen-Angelegenheiten, woraus sich das befriedigende  
Resultat ergab, daß trotz mehrfachen besonders finanziellen  
Belastungen ein relativ nicht unbedeutlicher Kassenbestand  
in das nächste Verwaltungsjahr kann übernommen  
werden. Nach einem nochmaligen Rückblick auf das ver-  
flossene Semester und nachdem der Wunsch ausgesprochen  
war, daß alle sich möglichen in möglichem Winter zu gleichem  
Schaffen wieder zusammenzufinden, wurde die in Sonder-  
heit der erste Vorsitzende des Vereins, welcher leider wäh-  
rend des ganzen verfloffenen Halbjahrs durch Krankheit  
verhindert gewesen, die Sitzungen zu besuchen, möge  
hierzu im künftigen Winter in der Lage sein, wurde  
die Verammlung geschlossen.

### Statt besonderer Meldung.

Freitag Abend 11 Uhr entschlief sanft nach kurzem  
Leiden unser lieber Gatte, Onkel und Großonkel,  
der Böttchergemeist' August Schwarzze,  
welches tiefbetrauert anzeigen

Merseburg, den 22. März 1879.  
Die Beerdigung findet Dienstag Nachm. 3 Uhr statt

### Ca. 30 Schock Gerstenstroh sind zu verkaufen im früheren Steckners Berg.

Logis- resp. Ladenvermietung.

In meinem Hause Breitestraß. 8 beabsichtige ich das  
Barrenrelais rechts, welches am 1. April miethfrei  
wird, anderweit, event. zu einem Ladengeschäft ein-  
gerichtet, zu vermieten. Näheres in meinem Comtoir.  
Friedrich Schulze, Bankgeschäft.

4-6 Pf. zahlt für das Pfd. Lumpen die hiesige Papierfabrik.

### Plissé

brennt billigst G. Baar, Hofmarkt.

### Spielwerke

4-200 Stück spielend, mit oder ohne Expression,  
Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten,  
Himmelsstimmen, Farcenpiel u.

### Spieldosen

2 bis 16 Stück spielend; ferner Necessaires, Ci-  
garettentischer, Schweizerhäuschen, Photographie-  
albums, Schreibzeuge, Handschuhtaschen, Brief-  
beschwerer, Blumensojen, Cigarren-Cuiss, Tabaks-  
dosen, Arbeitsstühle, Flaschen, Biergläser, Borte-  
monnaies, Stühle u., alles mit Kunst. Stets  
das Neueste empfiehlt

### J. H. Heller, Bern.

Alle angebotenen Werke, in denen mein  
Name nicht steht, sind fremde; empf. Feermann  
direkten Bezug; illustr. Preislisten sende franco.

Gebrauchte, auf dem Gymnasium einge-  
führte Schulbücher kauft und verkauft zu  
angemessenen Preisen.

### P. Steffenhagen,

Antiquariatsbuchhandlung,  
Gottthardtsstraße 25 II.

Ich übernehme das Transportiren  
der Möbel bei Umzügen unter Garantie  
für Beschädigung gegen billige Ver-  
gütung. Bestellungen nimmt Herr Otto  
Pekoff, Markt Nr. 6, entgegen.

### Gustav Bernstein.

Ich empfehle einem hiesigen und aus-  
wärtigen Publikum meine  
selbstgefertigten Möbel  
in verschiedenen Holzarten zu den billigsten  
Preisen. Dunsing, Tischlermeister,  
Vorstadt Neumarkt Nr. 67.

### Strohüte

werden zum Waschen und Bleichen angenommen. Auch  
werden dafelbst Strohhüte nach den neuesten Façons um-  
genäht.

Frau Auguste Ritter,  
kleine Mitterstraße Nr. 2.

### Strohüte

werden zum Waschen, Färben und Modernisiren  
angenommen bei  
J. G. Knauth & Sohn.

# Presskohlensteine,

beste trockene Sommerwaare, können von jetzt ab mit Bestimmtheit und ohne vorherige Bestellung jeden **Mittwoch und Sonnabend** auf hiesigem Bahnhof ab **Lawy** geladen werden.

Die erforderlichen Ladeanweisungen sind in meiner Wohnung in Empfang zu nehmen.  
**Heinrich Schultze, kleine Ritterstraße Nr. 17.**

## J. G. Knauth & Sohn,

**S. Untenplan 8.**

Empfangen zur Frühjahrs-Saison alle Neuheiten in Herren-, Knaben- und Kinder-**Hüten**, in Herren-, Knaben- und Kinder-**Mützen**, alles in größter Auswahl.

### Für Confirmanden

halten wir **Hüte, Mützen, Handschuhe, Schlipse, Hosenträger, Vorhemdchen** bei größter Auswahl äußerst billig empfohlen.  
**Der Obige.**

Die Braunkohlengrube

„**Gottesegen**“ bei Rossbach de bat.

„**Mittelschacht**“

empfecht  
**trockene und vorzüglich brennende**  
**Preßkohlensteine.**

Rosbach de bat., den 13. März 1879.

**Hermann Just.**

Grosse goldene Medaille Paris 1877.  
**UNENTBEHRLICH FÜR HAUS-FRAUEN.**



**HUDSON'S**  
 UNENTBEHRLICH NACH EINEM VERGUCHE.  
 FABRIK MARKE  
 PULVERISIRTEN  
**SEIFEN EXTRACT**

Silberne Medaille (höchste Auszeichnung)  
**NACHT HARTES WASSER WEICH.**  
 Paris 1878.

10 Packeten von 100 Gr., 250 Gr., 500 Gr., 15 Pf., 35 Pf., 65 Pf.

In Packeten von 100 Gr., 250 Gr., 500 Gr., 15 Pf., 35 Pf., 65 Pf.

Das beste und billigste Mittel zum Waschen und schnellen Reinigen von Weisszeug, Stoffen, Glas, Geschir, Marmor, Silberzeug, Hände, sowie zum Scheuern der Fussböden und angestrichener Gegenstände etc. etc.  
**Garantirt frei von allen schädlichen Substanzen.**  
**Blendend weisse Wäsche ohne Bleiche.**  
 Zu beziehen durch **A. J. Weisen** in Merseburg. (H. 31164.)

## KÖNIGS-TRANK.

(Neue deutsche Rechtschreibung.)

Die grossartigen Erfolge meines „Königstrank“ haben einige **Fischer** fermannt, denselben nachzuäffen und wird für diesen nichtsnutzigen, der Gesundheit nur schädlichen Gebräu **dringend gewarnt**. Wie weit die **Frechheit** dieser Fischer get, ist daraus zu ersehen, dass dieselben Atteste in die Welt posauen, die sie sich durch Fersprechungen erkauf haben, während in Gebräu, wie durch berimte Capacitäten festgestellt ist, aus solch ekelhaften Substanzen bestet, dass man dasselbe besser „Höllentrunk“ taufen müsste! Der ächte **Königstrank** ist nicht zu analysiren, kann daher auch von Niemand nachgemacht werden; **der** ferbersert Blut und Säfte und da hirvon das Wohlbefinden des ganzen Organismus abhängt, so ist es kein Wunder, wenn er sich bei den meisten Krankheiten **allein** heilsam erweisen. Derselbe ist zu haben beim Fabrikanten **Jacoby, Berlin, Bernburger Strasse 29** und in dessen Niederlage bei **Hrn. C. Wunderlich** in Schildau.

### Rechnungsformulare

in allen gängbaren Größen hält stets zu soliden Preisen vorrätzig  
**Th. Rössner, gr. Ritterstr. 28**

---

**Hufte-Nicht**\*) von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau, König-Kräuter-Malz-Extract u. Caramellen\*.)  
 \*) Zu haben in den bekannten Niederlagen.  
**Anerkennung.** Ihr „Hufte-Nicht“ hat bei mir in Kurzem Großes geleistet, indem nach dem Gebrauch von kaum einer Flasche ein **hartnäckiger Husten** radikal beseitigt war. Ich glaube denselben deshalb angelegentlich als Heilmittel empfehlen zu müssen.  
 Königsberg, im October 1878.  
**Angelski, Polizei-Rath.**  
 Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein **Dankschreiben**  
**Sr. Durchlaucht des deutschen Reichs-Kanzlers Fürsten von Bismarck.**

### Technicum Mittweida.

(Sachsen) — Höhere Fachschule für **Maschinen-Ingenieure** und **Werkmeister**. Vorunterricht frei.  
 Aufnahmen: Mitte April u. October.

---

**G. Schultze, Presskohlensteinfabrik, Merseburg, Zeamarkt, Saalauer,**  
 hält sich mit bester Waare empfohlen.  
 a Mille M. 9,50 ab Fabrik.  
 „ „ „ 11,00 frei Stall.

---

**Obstbäume:**  
 hochstämmige **Aepfel, Birnen, Süßkirschen, Aprikosen, esgl. Zwergabkömmling von Aepfel, Birnen, Aprikosen und Pflirschen.** Weinreben, hauptsächlich **antedel, wilden Wein.** Hochstämmige **Köfen** mit starken **krönen, Trauerköfen** u. div. andere Baumgularartikel, alles kräftige Waare mit guten Wurzeln empfiehlt  
**Bernh. Schinke.**

**Preisungsverzeichnis**  
 die Spalte 15 Pf. die Spalte 16 Pf. die Spalte 17 Pf. die Spalte 18 Pf. die Spalte 19 Pf. die Spalte 20 Pf.

---

**Abonnementspreis**  
 monatlich 2 Mark, vierteljährlich 6 Mark, halbjährlich 12 Mark, jährlich 24 Mark.

---

**Einzelheft**  
 10 Pf.

### Magencatarrh

erreicht hat. Ich spüre nirgend einen Druck mehr, bin noch einmal so leicht im Körper, als es früher der Fall war und befinde mich überhaupt ganz gesund und wohl. Nun ist es wohl ganz natürlich, daß ich noch niemals so sehr das Bedürfnis gefühlt habe, Jemand meinen Dant auszupreden, wie ich es Ihnen schuldig bin und will ich nicht unterlassen, Ihre vortheilhafte Cur den Leidenden auch bringendste zu empfehlen.  
 Campenau b. Ortnau, Westpr., 20. 2. 78.  
**Auguste Witt.**

### Theater in der Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag den 23. März, Nachm. 3 1/2 Uhr. **Kinder-Vorstellung.** Anfang Nachmittags 3 1/2 Uhr. **Doctor Faust's Zauberkerpchen.** Große Wette mit Gelang in 3 Akten und 1 Vorspiel.  
 Preise der Plätze für Kinder: Willets 1 Platz 40 Pf., 11. Platz 25 Pf. sind im Vorverkauf von Sonntag Vormittag bis Sonntag Nachmittags 1 Uhr bei Herrn **A. Wieje** und **G. Söhner** (Herrn Gebr. Schwarz) zu haben. — **Kassenpreise** für Kinder: 1. Platz 50 Pf., 11. Platz 30 Pf., Gallerie 15 Pf. — Für Erwachsene gelten die gewöhnlichen Preise. **Abonnementsbillets** haben Gültigkeit.  
 Sonntag den 23. März, **Abends 8 Uhr.** Die **Karlschüler**, oder: **Friedrich Schillers Jugendjahre.** Schauspiel in 5 Akten von Laube.  
 Montag den 24. März, **Zum 1. Male.** **Ganz neu!** **Ein Fallissement.** Schauspiel in 4 Akten von Björnson.

### Tivoli.

Sonntag und Montag den 23. und 24. März 1879  
**zwei große Concerte**  
 der **Leipziger Quartett- u. Couplet-Sänger**  
 Herren **Höpel, Zimmermann, Schmidt, Ziliad, Säme und Friedrich.**  
 Anfang 7 Uhr. Entrée 40 Pf. Im Vorverkauf bei Herrn **A. Wieje** 3 Willets 1 Mt.  
**Richard Körnberger.**  
 Einen Vortrag sucht **Fr. Alb. Müller**, Dichtermelker, Schmalestraße Nr. 6.  
**Für die Ueberschwommenen in Syegedin** ist ferner eingegangen von:  
 Bädemeistr. **Aug 1,50 Mt.**, Frau **F. B. 3 Mt.**, Frau **Dr. König 3 Mt.**, Ungenannt 3 Mt.

# Merseburger Correspondent.

Höchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Erscheint:  
Dienstag, Donnerstags, Sonnabend und  
Sonntag früh 7 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Nr. 47. Sonntag den 23. März. 1879.

## Abonnements-Einladung.

Wir erlauben uns hiermit zum Abonnement auf das II. Quartal 1879 ergebenst einzuladen. Der „Merseburger Correspondent“ wird wie bisher fortfahren, seinen Lesern ein treues und vollständiges Bild der Tagesgeschichte in knapper, populärer Darstellung zu bieten. Seine Tendenz wird unentwegt liberale sein, wie sie es bisher gewesen ist. Dem unterhaltenden Theil werden wir auch in dem neuen Quartal eine besondere Aufmerksamkeit zuwenden.

Schließlich theilen wir unsern bisherigen und einrückenden Abonnenten mit, daß wir gleich Beginn des neuen Quartals die verproben Serie belehrender Artikel über die am 1. October d. Js. in Kraft tretenden neuen Kräfte veröffentlicht werden. Dieselben werden so gemeinverständlich gehalten sein, daß Jedermann, welchem Stande er auch angehört, über die Neuerungen in der Handhabung unserer Rechtspflege vollständige Klarheit erhalten wird.

Der Abonnementspreis beträgt wie bisher pro Quartal 1 Mark bei Abholung, 20 Pf. durch den Herumträger, 25 Pf. durch die Post.

Redaction und Expedition  
„Merseburger Correspondent.“

## Die Woche.

Der Kaiser hat am Sonnabend den 22. d. 82. Lebensjahr zurückgelegt. Er erfreut sich besten geistigen und körperlichen Rüstigkeit, wenn die Folgen eines kleinen Unfalles ihm keine Unannehmlichkeiten bereiten. Möge uns Gott den geistigen Monarchen noch recht lange erhalten. — Prinz Carl, der Bruder des Kaisers, der ebenfalls schon 78 Jahre zählt, ist an einer Erkältungskrankheit nicht unbedenklich erkrankt, jedoch melden die neuesten Berichte eine Besserung im Befinden des hohen Herrn. — Der Reichstag hat die Woche über die Staatsberatungen verbracht, die wirtschaftlichen Angelegenheiten, welche sich dabei entspannen, haben die Unterredungen noch immer nicht ausgeschloffen, das in der Finanz- und Zollvorlagen des Reichskanzlers noch eine Einigung zu erzielen sein wird. — Der Reichstag hat die Woche über die Staatsberatungen verbracht, die wirtschaftlichen Angelegenheiten, welche sich dabei entspannen, haben die Unterredungen noch immer nicht ausgeschloffen, das in der Finanz- und Zollvorlagen des Reichskanzlers noch eine Einigung zu erzielen sein wird. — Der Reichstag hat die Woche über die Staatsberatungen verbracht, die wirtschaftlichen Angelegenheiten, welche sich dabei entspannen, haben die Unterredungen noch immer nicht ausgeschloffen, das in der Finanz- und Zollvorlagen des Reichskanzlers noch eine Einigung zu erzielen sein wird.

fraten beim Hoch auf unsern allverehrten Kaiser rechtfertigen zu wollen, so sagte ihm der Präsident das Nöthige in der entscheidenden Weise und brachte ihn zum Schwigen. Inzwischen hat die Geschäftsordnungs-Commission des Reichstages in Verathung des v. Stauffenberg'schen Antrages beschlossen, eine Erweiterung der geschäftsordnungs-mäßigen Befugnisse des Präsidenten vorzunehmen und zu dem Ende die Paragraphen 46 und 60 der Geschäftsordnung zu ändern.

In Oesterreich-Ungarn treten alle politischen Vorkommnisse vor der traurigen hegebiner Katastrophe in den Hintergrund. Die Meldung „Szegedin ist gesichert“ hat sich nur zu sehr bewahrheitet, denn von 9700 Häusern stehen nur noch 284. Gegen 2000 Menschen sollen umgekommen sein und das Gland unter den Greuelen ist unfähig. Der Kaiser hat sich selbst nach Szegedin begeben und diese Reise hat in der Deffentlichkeit einen sehr guten Eindruck gemacht. Ueberall sind Sammlungen für die Verunglückten statt und die Gewährung einer ausgiebigen Staatshülfe ist in Aussicht genommen.

Die schweizerische Bundesversammlung hat an Stelle des verstorbenen Bundesrath Scherer den Oberst Hertenstein aus Zürich zum Bundesrath gewählt.

Die Italiener beabsichtigen, hauptsächlich auf Veranlassung Menotti Garibaldi's, eine Auswanderer-Expedition behufs Gründung einer Colonie nach Neu-Guinea zu entsenden. — Der Majestätsverbrecher Passanante hat gegen das Urtheil des Schwurgerichtshofes Berufung eingelegt.

Die holländische Regierung hat die Entlassung des Generals Gairolis angeht.

In der Budget-Commission hat der Minister der Finanzen, Herr v. Bötticher, die Folgen eines kleinen Unfalles ihm keine Unannehmlichkeiten bereiten. Möge uns Gott den geistigen Monarchen noch recht lange erhalten. — Prinz Carl, der Bruder des Kaisers, der ebenfalls schon 78 Jahre zählt, ist an einer Erkältungskrankheit nicht unbedenklich erkrankt, jedoch melden die neuesten Berichte eine Besserung im Befinden des hohen Herrn. — Der Reichstag hat die Woche über die Staatsberatungen verbracht, die wirtschaftlichen Angelegenheiten, welche sich dabei entspannen, haben die Unterredungen noch immer nicht ausgeschloffen, das in der Finanz- und Zollvorlagen des Reichskanzlers noch eine Einigung zu erzielen sein wird. — Der Reichstag hat die Woche über die Staatsberatungen verbracht, die wirtschaftlichen Angelegenheiten, welche sich dabei entspannen, haben die Unterredungen noch immer nicht ausgeschloffen, das in der Finanz- und Zollvorlagen des Reichskanzlers noch eine Einigung zu erzielen sein wird.

3. Mai zu wählen sind, sollen am 1. Juni zusammenzutreten. Die Regierung hat beschlossen, in den baskischen Provinzen während der Wahlgzeit den Belagerungszustand zu erklären.

Die Absicht der deutschen Reichsregierung, Schutzzölle einzuführen, resp. dieselben zu erhöhen, hat in England Nachahmung gefunden. Das Unterhaus hat einen Antrag auf Einsetzung einer Commission zur Verathung neuer Zölle angenommen. Von den Kriegsschauplätzen in Afghanistan und am Cap sind Nachrichten von Bedeutung nicht eingelaufen.

Aus Rußland kommen trübe Nachrichten. Die Polizei hat die geheime Deuderei der Nihilisten und deren Chef in der Person eines gewissen Eischmidt, des ersten Gehülfen des Zolldirectors von St. Petersburg entdeckt. Dabei stellte es sich heraus, daß auch neun Offiziere der Armee in die nihilistische Verschwörung mitverwickelt sind. — Zwischen dem Kaiser Alexander und dem Thronfolger bestehen ernste Zerwürfnisse. — Die Pestgefahr darf als befeitigt angesehen werden.

## Deutschland.

— (Graf v. Eulenburg), der Vater des Ministers des Innern und Präsident der Hauptverwaltung der Staatsschulden ist lebensgefährlich erkrankt.

— (Manteuffel.) Eine seltsame Nachricht kommt aus Reichstagskreisen: die elsass-lothringischen Abgeordneten wollen erfahren haben, daß General-Feldmarschall v. Manteuffel zum Statthalter der Reichslande ausdauern sei!

— (Prof. Huber.) In München starb der Führer der Altatholiken, Prof. Dr. Huber.

— (Preussische Lotterie.) Die Königl. General-Lotterie-Direction steht schon seit längerer Zeit mit der Berliner Staatsanwaltschaft in Correspondenz, um eine Bestrafung derjenigen Personen vorzubereiten, welche sich Lotterieloose von den Innenehmern unter Nennung eines falschen Namens verschaffen. Die letztere Behörde hat indes abgelehnt, wegen intellektueller Urkundenfälschung und wegen Betruges einzuschreiten, weil die Bücher der Lotterie-Einnahmer, auch wenn sie die Direction die ihrigen betrachten sollte, nicht als beherrschend im Sinne des Gesetzes anzusehen sind, und weil in der Erlangung eines Lotterieloses keine Verrechtlichung Handlung gefunden werden könne; an ein Jeder habe das Recht, ein Lotterielos zu fordern. Dagegen soll der Versuch gemacht werden, wegen unberechtigten Gebrauchs eines fremden Namens gegen die betreffenden Personen einzuschreiten.

— (Unteroffiziere.) Um die durch Stabsbefehle vom 30. April 1878 den Unteroffizieren im Ausscheiden bewilligte einmalige Beihilfe von 5 Mark zu erlangen, müssen nach einer Verfügung des Kriegsministers vom 10. März die betreffenden Unteroffiziere 12 Jahre gedient haben, bei jedoch die Kriegsjahre nicht doppelt in Anrechnung kommen.

## Parlamentarische Nachrichten.

Reichstag. Freitagsagung. Eine Interpellation Witte's, ob die Reichsregierung die Beihilfung der deutschen Industrie an der Weltausstellung in Sidney (Australien) und die

